Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1998-1999)

Heft: 4

Rubrik: Zehn Jahre Ariadne-Frauenkrimis : schwarz-gelb-violett

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwarz – Gelb – Violett

Angelika Lüthi

Wer kennt sie nicht, die schwarz-gelben Frauen-Krimis mit dem violetten Ariadnefaden auf dem Cover und dem Labyrinth auf dem Buchrücken? Und wer einmal mit einem dieser Krimis begonnen hat, sucht in der Buchhandlung oder Bibliothek bald schon nach dem nächsten. Die Ariadne-Krimis feiern dieses Jahr ihren zehnten Geburtstag.

Die Ariadne-Krimireihe, die, angeregt durch die englische Frauenkrimi-Reihe Virago 1988 im Argument-Verlag das Licht der Welt erblickt hat, ist zu einem festen und – für viele Frauen – unverzichtbaren Bestandteil im Krimiregal geworden. Dieses Frühjahr kam der hundertste Krimi der Ariadne-Reihe auf den Markt (P.M. Carlson, Blut ist dicker als Mord). Anlässlich der Jubiläumstour zum zehnjährigen Bestehen der Frauenkrimi-Reihe durch Deutschland und die Schweiz, wurde Jean Redmann eingeladen, die mit ihren Krimis um Privatdetektivin Michèle «Micky» Knight auch unter der deutschsprachigen KrimileserInnenschaft für Furore gesorgt hat. Sie stellte ihren neuesten Krimi um Micky Knight, Stein der Waisen, vor, der sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema Mutter auseinandersetzt.

Mit der Ariadne-Reihe wurde im deutschsprachigen Raum ein Trend initiiert, der sich in den englischsprachigen Ländern mit ihrer langen Krimitradition bereits seit längerer Zeit abzeichnete: Frauenkrimis sind gross im Kommen. Heute führen die meisten grossen (und auch die kleineren) deutschsprachigen Taschenbuchverlage eine eigene Reihe mit Frauenkrimis.

Was aber macht die Ariadne-Krimis so besonders? Liegt es am Inhalt, den unvergleichlichen Plots und der Tatsache, dass es Frauen sind, die handeln, Verantwortung übernehmen, die Fälle lösen? Oder ist es die Tatsache, dass jeder zweite Krimi – nämlich alle ungeraden Ariadne-Krimis ab Ariadne 1005 – eine lesbische Hauptfigur besitzt? Sind es die dargestellten Lebensformen von Frauen? Ist es der «Boutique-Charakter» (Else Laudan) der Krimireihe, die die unterschiedlichsten Strömungen und Elemente des modernen feministischen Kriminalromans wie literarische Highlights, Genrebreaker, Genremixer, Kultserien, Krimi-Komödien, klassische Krimis und Gerichtskrimis in sich vereint? Ist es die Internationalität der Krimis, die in den unterschiedlichsten Ecken des blauen Planeten spielen (Norwegen, Japan, Grossbritannien, Neuseeland, Australien, Kanada, Niederlande, USA, Deutschland)? Oder sind es die in allen Ariadne-Krimis aufscheinenden sozialkritischen, feministischen Aspekte, die aufzeigen, dass ein Fall zwar gelöst werden kann, dass in der Welt aber deswegen keineswegs nun wieder alles in Ordnung ist, wie es im klassischen Krimi mit seinem Muster von patriarchaler Ordnung – Störung dieser Ordnung – Ermittlung – Wiederherstellung der patriarchalen Ordnung der Fall ist? – Der Gründe mögen viele sein. – Ein gewichtiger Grund liegt aber sicher in der Grundintention und den Auswahlkriterien, welche die Ariadne-Frauenredaktion für die von ihr publizierten Krimis aufgestellt hat.

Nach Frigga Haug stellen Frauenkrimis für die Herausgeberinnen eine Möglichkeit dar, für einmal auf eine lustvolle, unterhaltsame und spannende Art zu einer Veränderung der herrschenden Kultur beizutragen. Dabei verweist sie auf eine Aussage Bertolt Brechts, der meinte, dass nämlich Krimis die einzige zeitgemässe Art seien, die Verhältnisse darzustellen und auf Antonio Gramsci, nach dem es verächtlich ist, die Literatur, welche die Vielen lesen, zu verachten.

Für die Mitherausgeberin und Cheflektorin von Ariadne, Else Laudan, sind es folgende drei Kritierien, die für die Aufnahme von Manuskripten in die Reihe ausschlaggebend sind: «Packend von der ersten bis zur letzten Seite soll der Krimi sein und mir für meine Phantasie ebenso wie für meine reale Weltsicht etwas mitgeben. Meist, weil die Autorin mehr möchte, als nur zu unterhalten – ein guter Krimi wird mir nachgehen, mich bewegen, meine Gedankenwelt bereichern und natürlich soll frau den handelnden Personen gerne wieder begegnen wollen. Hinzu kommen Selbstverständlichkeiten wie überraschende, nicht einfach zu durchschauende Plots, positive, differenzierte Frauenbilder, interessante Charaktere, das Gefühl der Autorin für soziale Ungerechtigkeit und ein Verbrechensmotiv, das eine gewisse Intelligenz aufweist, plausibel und interessant ist.»

Dass die Ariadne-Krimifrauen bis anhin mit ihren Kritierien goldrichtig lagen, beziehungsweise liegen, beweisen – neben dem Zehn-Jahres-Jubiläum – auch die Verkaufszahlen: bei einer Gesamtauflage von über 1,6 Millionen Krimis sind deren 1,3 Millionen verkauft. Wie der Trend sich weiterentwickeln wird, ist nach Else Laudan zur Zeit noch nicht abzusehen.

Prosit – auf hoffentlich weitere zehn Jahre Frauenkrimis!

Literatur

P.M. Carlson, Blut ist dicker als Mord, Ariadne-Krimi 1100, Argument, Hamburg 1998.

Jean Redmann, Stein der Waisen, Ariadne-Krimi 1103, Argument, Hamburg 1998.

Angelika Lüthi ist Theologin und Redaktorin bei der FRAZ.